

PodC JLL Episode 178

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 178: Arm und ausgegrenzt um Jesu willen – Teil 2 (Matthäus 5,10-12; Lukas 6,24-26)

In der letzten Episode haben wir uns der Frage genähert, wie es sein kann, dass Jesus seinen Jüngern empfiehlt, Verfolgung als einen Grund zur Freude anzusehen. Dieselbe Idee findet sich auch bei Matthäus.

Matthäus 5,10-12: Glückselig die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel. 11 Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen. 12 Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.

Auf der einen Seite Verfolgung um der Gerechtigkeit willen, bzw. um Jesu willen, und auf der anderen Seite: *Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln.*

Wenn man solche Verse liest, dann passiert es mir ganz leicht, dass ich sie eigentlich überlese. Ich lese sie, nicke sie ab, denke mir aber gleichzeitig, dass ich nicht Zielgruppe dieser Worte bin. Und deshalb habe ich in der letzten Episode drei Fragen formuliert, die durch diesen Text provoziert werden.

Frage eins: **Welche Erwartung habe ich an ein Leben mit Jesus?** Wenn mir die Idee von Verfolgung, von Ausgrenzung oder Ablehnung um Jesu willen oder um seiner Idee von Gerechtigkeit willen... wenn mir das fremd vorkommt, dann doch nicht nur, weil ich es so selten erlebe, sondern, weil ich es gar nicht mehr wirklich erwarte. Meine Sorge in unserer Zeit ist tatsächlich die, dass wir vergessen könnten, was Paulus den jungen Christen nach der ersten Missionsreise mitgibt.

Apostelgeschichte 14,22: Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und (sagten), dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.

Die Loyalität zu meinem neuen König und seinen Geboten lässt mich zwangsläufig anecken. In den Augen der Anderen – leider auch in den

Augen mancher liberaler „Christen“ – sind wir, die Konservativen, einfach nur Störenfriede, die es gilt, schlecht zu machen.

Frage zwei: **Was macht für mich das Leben an sich eigentlich lebenswert?** Über diese Frage würde es sich in meinen Augen mal lohnen einen Abend nachzudenken. Ausgehend von unserem Text ist die Antwort ganz einfach. Mein Leben ist lebenswert, weil ich Teil des Reiches Gottes sein darf und weil am Ende meines Lebens – was ja eigentlich nur ein neuer Anfang ist - ... weil dann mein Lohn *groß in den Himmeln* ist. Konsequenter Weise würde diese Haltung auch folgendes bedeuten. „Du kannst mir nehmen, was du willst. So wie bei Hiob. Besitz, Kinder, Gesundheit, Status – alles eingeschlossen... und ich werde mich trotzdem freuen!“ Einfach deshalb, weil die größte Freude meines Lebens nicht in den *guten Dingen des Lebens* liegt, sondern in meiner Beziehung zu Jesus. Ihn kennen, mit ihm und für ihn leben zu dürfen, auch sein Ausgestoßensein zu teilen, weil ich in seinen Fußstapfen gehe... das ist das größte Glück, das es in meinem Leben gibt. Und dieses Glück zu besitzen, schenkt mir Freude, lässt mich jubeln. Wie gesagt. Wahrscheinlich sollte man über diese Frage mal einen Abend nachdenken.

Frage drei: **Welche – vor allem emotionale – Bedeutung hat für mich die Ewigkeit?** Oder ich formuliere mal um. Bin ich bereit dieses anvertraute Leben zu investieren, um das ewige Leben zu gewinnen? Habe ich verstanden, dass mein eigentliches Leben erst noch kommt? So wie Jesus in Lukas 16 formuliert, wo es gerade um den Umgang mit unseren Ressourcen in diesem Leben geht:

Lukas 16,12: Und wenn ihr mit dem Fremden nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Eure geben?

Das Eure, das ist das Leben in der Ewigkeit, bei Gott, in Herrlichkeit. Mein eigentliches Leben, also das Leben, für das ich gemacht bin und nach dem ich mich im Innersten sehne, das kommt erst noch! Das Leben, das Gott mir noch geben will.

In diesem Leben gibt es nur eine einzige Aufgabe zu meistern. Gott finden und ihm treu dienen. Das war – wenn man so will – das Motto der Propheten. In diesem Leben geht es darum, die Tür zur Ewigkeit aufzustoßen. Und wenn ich das geschafft habe, wenn ich Gott gesucht und gefunden und mich an ihn gehangen habe, wenn ich weiß, wo es nach dem Tod hingehet, dann akzeptiere ich gern, dass der Weg ins ewige Leben von Lüge, Hass, Verfolgung und Ausgrenzung geprägt ist. Die Propheten und allen voran der Messias, sind diesen Weg gegangen. Warum sollte ich ihn nicht auch gehen? Wenn wir heute mitleiden, werden wir morgen mitverherrlicht (Römer 8,17), formuliert der Apostel Paulus.

In der letzten Episode hatte ich gesagt, dass diese letzte Seligpreisung

eigentlich zwei Lebensstile kontrastiert.

Auf der einen Seite die Jünger Jesu, die sich noch als Arme und Ausgegrenzte freuen sollen, weil sie auf den Lohn blicken, der sie erwartet. Fokus Ewigkeit. Das Beste kommt noch. Auf der anderen Seite.

Lukas 6,24-26: Aber wehe euch Reichen! Denn ihr habt euren Trost dahin. 25 Wehe euch, die ihr voll seid, denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet trauern und weinen. 26 Wehe, wenn alle Menschen gut von euch reden, denn ebenso taten ihre Väter den falschen Propheten.

Es ist keine Sünde, wohlhabend zu sein, aber die Reichen, um die es hier geht, deren Leben dreht sich um ihren Besitz, um ihren Bauch, um ihren Spaß und um ihre Reputation. Und für ein Leben, das sich um diese Ziele dreht, hat der Herr Jesus nur ein „wehe“ über! *Wehe euch Reichen!... Wehe euch, die ihr voll seid,... Wehe euch, die ihr lacht,... Wehe, wenn alle Menschen gut von euch reden.*

Hier werden Menschen beschrieben, die zutiefst im Hier und Jetzt leben. Ihr Trost ist nicht Gott, der ihnen die Tränen abwischt (Offenbarung 7,17; 21,4), sondern ihr Reichtum. Und während sie jetzt voll sind und lachen und sich feiern lassen, wird ihre Zukunft unter dem messianischen „Wehe“, also einem göttlichen Fluch stehen. Sie werden das Schicksal der falschen Propheten teilen. Am Ende bleibt ihnen nur Hunger, Traurigkeit und Elend. Für sie gibt es keine Zukunft (vgl. Sprüche 24,20). Jedenfalls keine, die erstrebenswert wäre. In diesem Leben haben sie vermeintlich alles, aber weil sie nicht die Ewigkeit im Blick haben, verlieren sie am Ende alles Glück.

Wehe euch Reichen! Ich finde es wichtig, dass wir dieses Wort immer wieder hören. Wir, die wir ohne, dass wir es wollten, in den Reichtum hinein geboren wurden. Wir, die wir uns täglich entscheiden müssen, ob wir unser Glück von dem abhängig machen, was wir haben, wie es uns geht und was andere über uns sagen. Oder ob wir als Jünger Jesu eine Gegenkultur leben. Als Menschen, die weise und bewusst in dieser Welt leben, ohne sich in diese Welt zu verlieben. Das ist nicht einfach. Das merke ich jeden Tag, aber es ist der einzige Weg zu wahren Glück.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir einen Abend einplanen, um mit dem Skript zu dieser Episode über die drei Fragen nachzudenken. Lies dazu auch 2Korinther 4,16-18.

Das war es für heute.

Ein Tipp für dein Leben. Schreibe doch am Anfang der Woche auf, womit Gott dich in der letzten Woche ganz persönlich gesegnet hat.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN